

Unser Urlaub Deutschland -Frankreich- Spanien –Deutschland

Vom 26.10.2017 – 16.11.2017

Lange hatten wir überlegt, wohin die Reise gehen soll. Wir wollten gerne mal wieder nach Spanien. Aber dazu muss man durch Frankreich fahren. Genau das Frankreich, in dem wir vor 20 Jahren zweimal unfreundlich bedient bzw. einfach stehen gelassen wurden, als die Bedienungen merkten dass wir aus Deutschland kamen und der Französischen Sprache nicht mächtig waren... Aber 3 volle Wochen Urlaub wollten wir auch nicht in Deutschland verbringen, es wäre doch schön, mal was Neues zu sehen. Also wurde mal wieder im Internet gesucht. Auf der Seite von Anne und Kalle (www.womophase.de) fanden sich gute Anreisewege nach Spanien, quer durch Frankreich. Die nette Art zu schreiben und die tollen Infos der Spanien-Überwinterer und positive Berichte anderer Freunde bewogen uns, Frankreich doch noch eine Chance zu geben.

29.10.2017

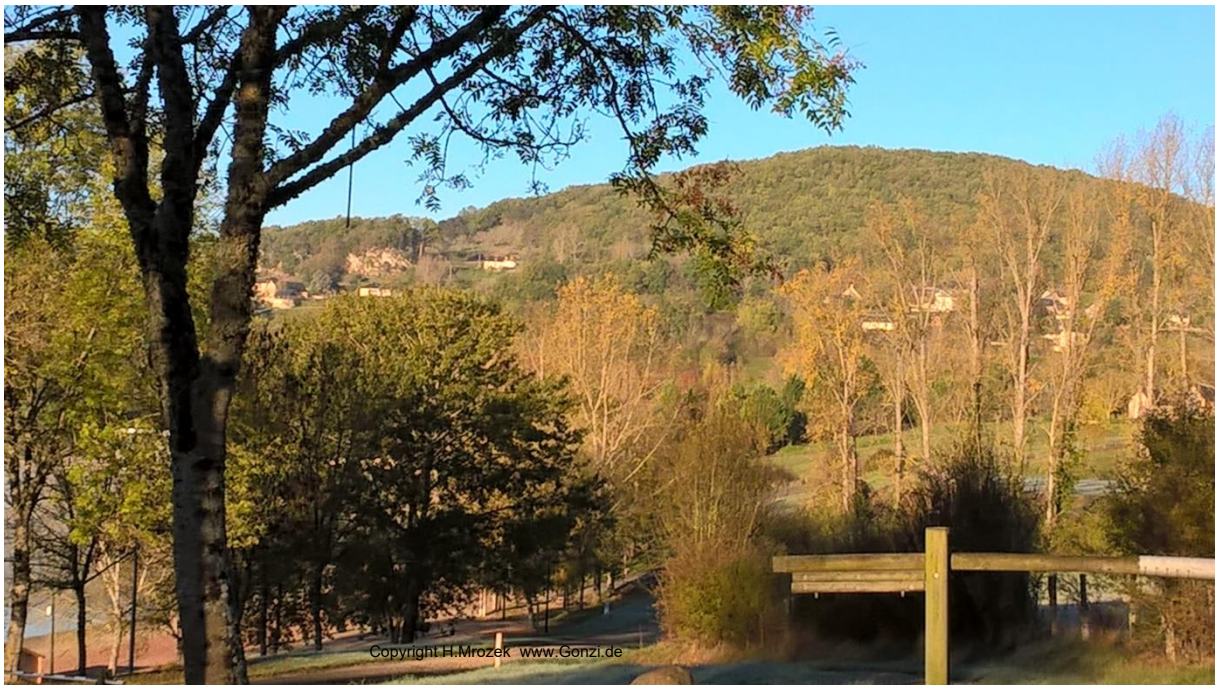
Wir starteten morgens gegen 10:00 Uhr unsere Reise durch Belgien und Frankreich nach Spanien. Ein festes Ziel hatten wir nicht wirklich, aber die Stadt Peniscola in Spanien, die uns früher schon so gut gefallen hatte, stand als Richtung etwa fest. Außerdem wollten wir mal in Südfrankreich nachsehen, wo unser Patensohn immer seine tollen Urlaube verbringt. Erstaunt waren wir über die guten Straßen in Belgien, hatten wir doch deutlich schlechtere Fahrbahnoberflächen im Gedächtnis. OK, das war ja auch vor 20 Jahren ☺ Grenzübertritte nach Belgien und Frankreich merkt man ja nicht mehr, und so ging die Fahrt zügig voran. Entgegen den Reisegewohnheiten von Kalle und Anne wollten wir aber eher zügig nach Süden, um dann später gemütlicher wieder zurück zu fahren und haben daher die mautpflichtige Autobahn in Frankreich benutzt. Das erste Abenteuer ließ nicht lange auf sich warten. Als wir auf einem Parkplatz an der Autobahn hielten, um ein paar Butterbrote zu genießen und eine kleine Pause zu machen, stoppte ein PKW auf dem Parkplatz vor uns. Seltsam, da diese Längs- Parkplätze nur für Busse und Wohnmobile ausgewiesen waren. Die PKW-Parkplätze waren auf der rechten Seite und es gab viele freie Plätze. Der PKW hatte ein Irisches Kennzeichen und es war ein Wagen der gehobenen Mittelklasse (Lexus). Der Fahrer stieg aus und kam zielstrebig auf unser Mobil zu. Ich öffnete das Seitenfenster und der gut gekleidete Herr fragte, ob wir denn Englisch sprächen. Als dies bejaht wurde, erzählte er, dass er aus Irland stamme und bei einer Rast seine Brieftasche mit 900 Euro und allen Papieren und Kreditkarten dort vergessen habe. Er sei nach wenigen Minuten zurückgekehrt, aber da war die Brieftasche weg. Wir fragten dann, ob er nicht die Polizei eingeschaltet hätte. Hätte er, aber die wolle nicht helfen. Daraufhin fragten wir, ob er jetzt Geld von uns haben wolle. Nein, er brauche eine Mitfahrgelegenheit, weil sein Tank so gut wie leer sei. Als die Antwort „No

chance, sorry“ ertönte, drehte er sich um, stieg wieder ein und brauste davon ohne bei anderen Autofahrern zu fragen...Wir gehen davon aus, das dies ein versuchter Überfall war. Niemals würden wir, wenn wir in eine vergleichbare Notlage kämen (die sicherlich nicht echt war) im Ausland ein Fahrzeug eines Drittlandes ansprechen. Wir hätten auch nicht die mautpflichtige Autobahn benutzt, wenn wir keine Papiere und kein Geld hätten...Was der Mann wirklich wollte, wissen wir nicht, aber wir hatten schon einige Kilometer lang ein beklemmendes Gefühl und erwarteten eigentlich noch, den Mann mit Komplizen wieder zu sehen...was nicht geschah.

Als erstes Tagesziel hatten wir den Stellplatz in Chateau-Thierry ausgewählt. Eine Empfehlung aus den Reiseberichten von Kalle und Anne. Zugang per Schranke, 7 Euro Gebühr. Als wir ankamen, stand die Schranke offen und der Automat war aus. „Kaputt“, gab uns ein Belgier zu verstehen, der auch auf dem Platz stand. Also fuhren wir ein, stellten uns auf einen freien Platz und genossen den Abend. Die Zufahrt ist übrigens etwas schwierig zu finden. Die Beschreibung und die Koordinaten aus dem Stellplatzführer waren ungenau. Erst im zweiten Anlauf fanden wir den Stellplatz – direkt hinter MC-Donalds.

30.10.2017

Am nächsten Morgen kann dann das zweite Abenteuer der Reise: Die Schranke war zu, der Automat funktionierte wieder. Es gab sogar eine Anleitung in Deutsch: „Geben sie die Code ein, sie bei Einfahrt haben und fahren dicht die Schranke, automatisch auf.“ Toll, wenn man keinen Code hat... Also versuchten wir, den Code zu erhalten, in dem wir eine Einfahrt buchen wollten. Aber auch dort funktionierte das Öffnen der Schranke nur, wenn man (von außen) bis dicht davor fährt...Guter Rat war teuer. Ein freundlicher Franzose, der unser Problem sah, verstand aber leider kein Wort und wir ihn auch nicht... er wies auf die Telefonnummer hin, die für Probleme angegeben war. Das war aber nicht so einfach, dank der fehlenden Französisch-Kenntnisse. Außer „Bon jour“ „un Baguette, si vouz plaiz“ und „Je ne pas parle francais“ ging Nichts von unserer Seite. Aber die Rettung nahte in Form eines weiteren netten Franzosen, der zwar auch weder Deutsch noch Englisch sprach, aber mit unserem Handy die Servicenummer anrief und die Situation erklärte. Nach 10 Minuten erschien dann ein Service-Mitarbeiter mit Englischkenntnissen, kassierte 5 Euro und ließ uns raus ☺. Das waren direkt mal mehrere freundliche und hilfsbereite Franzosen an einem Tag. Die Vorurteile wurden schon weicher... Als Tagesziel hatten wir einen Stellplatz an einem See in Lissac sur Couze ausgesucht.



Auch diesen Platz fanden wir nicht direkt, da die Angaben aus dem Stellplatzführer genau zum bereits geschlossenen Campingplatz führten, aber nicht zur Zufahrt der „aire de camping-car“. Wir fanden sie dann direkt am See, als wir aufgeben und weiterfahren wollten. Per Kreditkarte kauft man Jetons, zu je 4,75Euro. Einen benötigt man, um die Schranke zu Öffnen zur Einfahrt. Einen weiteren für 12 Stunden Strom. Die Ausfahrt funktioniert automatisch und kostenfrei, wenn man dicht an die Schranke heranfährt. Hier unternahmen wir noch einen Spaziergang am See, der im Sommer sicher sehr gut besucht wird und verbrachten danach eine ruhige, sehr kalte Oktobernacht mit dem ersten Frost. Abends hörten wir Kraniche rufen. Die Weiterfahrt am Morgen gestaltete sich etwas schwierig, weil im nächsten Ort eine

Höhenbegrenzung von 2,50m angezeigt wurde. Also wenden und wieder zurück, so wie wir gekommen waren.

31.10.2017

Unser Ziel hieß Salies des Bearn im Süden von Frankreich. Hier wollten wir auch direkt zwei Übernachtungen machen, um etwas auszuruhen und den schönen Ort zu besuchen und nett Essen zu gehen. Ein Besuch lohnt sich. Eine Dame auf dem Nebenplatz sprach uns freundlich an. Nachdem das einstudierte: „Je ne pas parle francais“ geträllert war, meinte sie, das sei doch schon klasse. Wir haben dann herausgefunden, dass sie aus Spanien stammt und so konnten wir in einem Gemisch aus Spanisch, französisch und Englisch ein paar Höflichkeiten austauschen.



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Am nächsten Morgen fuhr ein Deutsches Mobil zur Entsorgungsstation, die wir gut einsehen konnten und wir erkannten zwei Gesichter, die wir nur im Internet gesehen hatten: Anne und Kalle waren gerade dabei, Ihre Abfahrt vorzubereiten. Solch ein Zufall. Natürlich haben wir die Beiden angesprochen, waren sie doch zu einem guten Teil schuld daran, dass wir jetzt in Südfrankreich waren©. Leider war nur ein kurzes, nettes Gespräch möglich, die Beiden wollten weiter Richtung Biarritz und dann über Madrid an die Küste. Das wird sicher in ihrem Reisebericht zu lesen sein.



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

02.11.2017- 08.11.2017

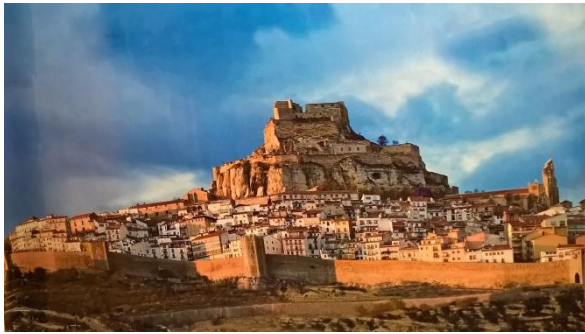
Heute war ein langes Teilstück der Reise zu bewältigen. Wir wollten über Saragossa bis nach Peniscola fahren und dabei einen großen Teil der Strecke über die Nationalstraßen fahren, um mehr von der Landschaft zu sehen. Vorher wollten wir noch tanken. Der Rasthof lag ca. 100 Meter von der Tankstelle entfernt. Dort stand ein Wohnwagengespann mit Warnblinklicht hinter den PKW-Parkplätzen. Für uns sah es aus wie ein Wohnwagen der fahrenden Völker. Ein Mann stand dort teilnahmslos in der Gegend herum. Als wir zum Tanken als einziges Fahrzeug die Tanksäule anfuhrten, drehte sich der Mann um und kam zielstrebig und zügig auf unser Wohnmobil zu. Das allein reichte uns schon, um gar nicht erst vollständig anzuhalten, sondern sofort weiterzufahren. Der Mann hatte es plötzlich gar nicht mehr eilig, als wir wegfuhrten. Auch hier waren viele Autos am Parkplatz, die man um Hilfe hätte ansprechen können, wieso ausgerechnet ein Deutsches Wohnmobil? Das gibt uns schon zu denken. Wir haben dann später an der Nationalstraße getankt. Hier bewahrheitet sich wieder unser Motto: Wenn der Tank noch halb voll ist, wird nachgetankt. Möglichst nie bis zum letzten Tropfen leerefahren.

Die Fahrt war gefüllt mit vielen tollen Eindrücken, atemberaubenden Landschaften und vielen Baustellen. Aber es war auch eine sehr anstrengende und lange Etappe.



Copyright © Miroslav www.Gonzi.de

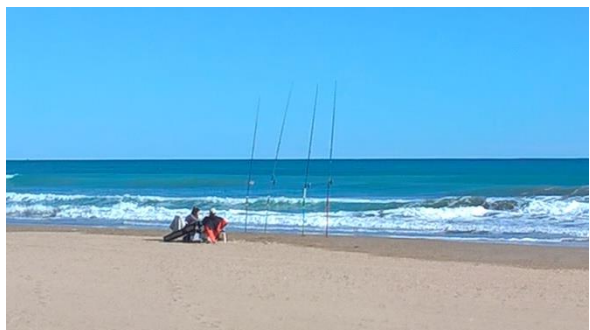
Gegen 16:00 Uhr kamen wir in Peniscola an und fuhrten direkt zum Campingplatz Eden, den wir schon vor 20 Jahren besucht hatten. 6 ganze Tage haben wir hier zugebracht. Als wir kamen war es sehr warm, aber nach 3 Tagen kühlte es ab und es wurde sehr windig. Trotz blauem Himmel fauchte der Wind und die Palmen streuten ihre Datteln in die Gegend. In der Sonne wurden aber noch über 20°C erreicht, so dass man sich gut draußen aufhalten konnte. Peniscola werden wir definitiv bald wieder besuchen.



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de





Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

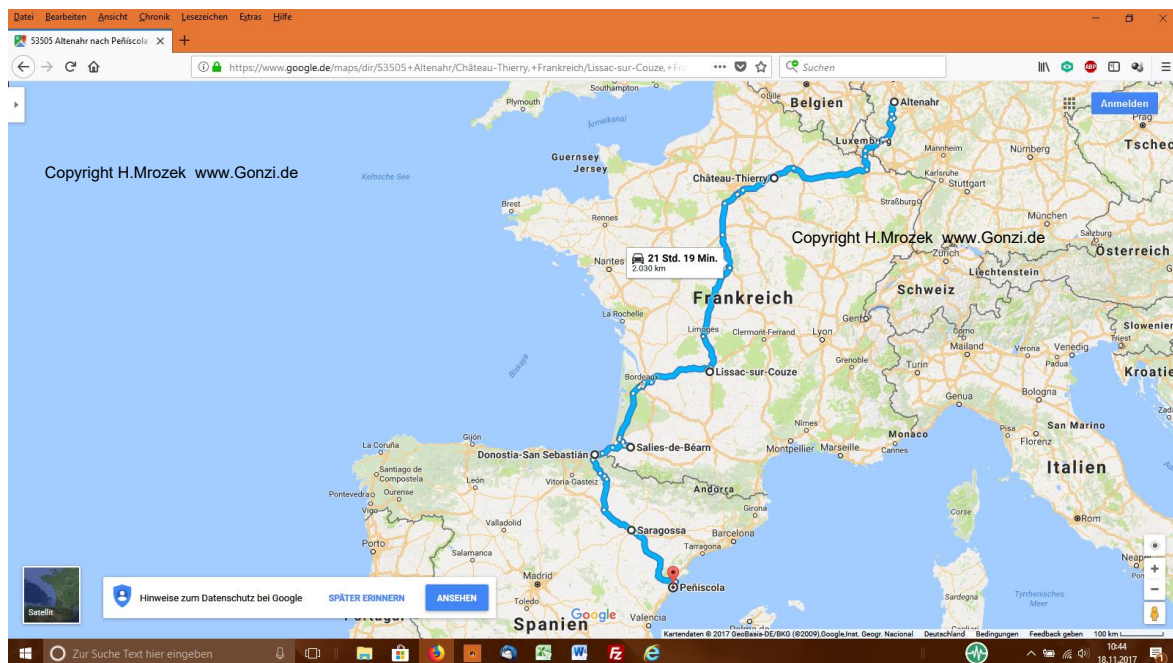


Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Hier unsere Anreise eingegeben bei Google-Maps:



Die Rückreise:

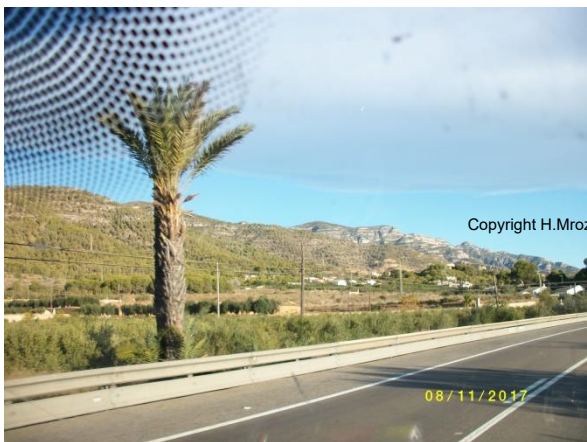
Auch hier galt der Plan: Zügig bis nach Südfrankreich, dann gemütlich wieder Richtung Heimat.

08.11..2017

Um 8:00 Uhr verließen wir Peniscola Richtung San Sebastian. Dieses Mal aber über Nationalstraßen und Autobahnen, ohne die vielen Kurven durch die Berge. Daher fuhren wir Richtung Barcelona auf der Nationalstraße bis Reus und dann über die Autobahnen Richtung LLEida, Saragossa und San Sebastian.



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

08/11/2017



08/11/2017



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

08/11/2017



08/11/2017



Unseren Vorsatz, wegen der politischen Diskussion über eine Abspaltung von Spanien, die Provinz Katalonien zu umfahren, haben wir aufgegeben, weil wir dachten, es ist doch friedlich in Spanien. Doch es kam anders. Zwar blieb es friedlich, aber mehrfach wurden die Überlandstraßen von Demonstranten blockiert und mehrfach fuhren Autos im Schrittempo durch die Lande. Ob sie für oder gegen die Abspaltung waren, konnten wir nicht herausfinden. Es hat uns Zeit gekostet, mehrmals standen wir im Stau, ansonsten war alles ruhig. Als wir Saragossa erreicht hatten, war es auch vorbei mit den Staus. Dafür begann ein Sturm mit Regen, der richtig unangenehm war. Gegen 17:00 Uhr erreichten wir den Stellplatz in San Sebastian. Die Stellplatzgebühr ist niedrig mit 3,30 Euro pro Tag, aber um den Automaten zu bedienen, bedarf es großer Vorstellungskraft und etwas Glück. Durch Drücken auf eine Taste unten rechts konnte man zwischen Spanisch, Kastilisch, Französisch oder Englisch wählen. Daraufhin wurden die Gebühren in der gewählten Sprache angezeigt. 3,30€ für Eine, 6,60€ für Zwei oder 9,90€ für drei Übernachtungen wurden angezeigt und man sollte das Kennzeichen eintippen. Danach endete dann die Hilfe. Nach 17 Versuchen entdeckten wir dann oben eine spanisch beschriftete Taste, die wohl als Bestätigung galt. Als Diese gedrückt und 3,50€ eingeworfen war, passierte erstmal nichts. Angezeigt wurde nichts. Es machte Klack und das Geld kam wieder raus. Nach weiteren 5-7 Versuchen hatten wir dann verstanden, dass man das Geld passend einwerfen muss und danach kam dann auch das Ticket aus dem Automaten...In der Nacht regnete es sehr heftig, es war auch leichter Hagel mit dabei.

09.11.2017

Wir fuhren Richtung Bayonne und dann zum Stellplatz im Ort Gastes an einem kleinen Hafen an einem See. Die Sonne schien und der Sturm hatte sich gelegt. Auch hier gab es wieder einen kleinen Kampf mit dem Poller, der die Einfahrt blockierte. Der Bezahl-Automat gab nicht wirklich Hilfestellung, in keiner Sprache. Ein Franzose versuchte mir zu erklären, dass ich ganz dicht an den Poller heranfahren müsse, bevor der im Boden verschwindet. Das stimmte zwar, aber er hatte vergessen mir klar zu machen, dass man vorher am Automaten ein Ticket lösen muss, in dem man zuerst eingibt, wie viele Tage man bleiben möchte (1,2 oder 3) und dann die Kreditkarte einführen muss, um das Ticket zu erhalten. ☺ Auch diese Hürde wurde genommen und wir hatten einen erholsamen Abend an einem ruhigen Stellplatz.



Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

10.11.2017

Heute besuchten wir den kleinen Ort Linxe, wo unser Patensohn gerne mit Freunden hinfährt. Dann schauten wir uns noch den Strand von Molliet sur Maa und die große Wanderdüne Dune du Pilat an. Auf einem Teilstück mautfreier Autobahn wurden wir geblitzt, sind uns aber keiner Schuld bewusst. Erlaubt waren 130, das Wohnmobil schafft die gar nicht, wir warten ab, ob was kommt.



Den Strand von Molliet sur Maa kann man direkt erreichen, Parken für WOMO nicht möglich, so wurde nur eine sehr kurze Stippvisite daraus. Den Stellplatz haben wir auch nicht finden können. Die Hinweisschilder waren zwar da, nur der Platz nicht... Natürlich haben wir die 150 Stufen auf die Düne du Pilat erklommen, um dann von einem Regenguss überrascht und durchnässt zu werden ☺



Nach einer gemütlichen, mautfreien Fahrt durch Südfrankreich auf den Landstraßen, durch schöne Dörfer und Städte erreichten wir am späten Nachmittag nochmals den Stellplatz Lissac sur Couze. Wir hatten auf der Hinfahrt zwei Jetons zu viel gekauft, die wir für die Übernachtung und den Strom noch einsetzen konnten. Auch die Kraniche waren noch da.

11.11.2017

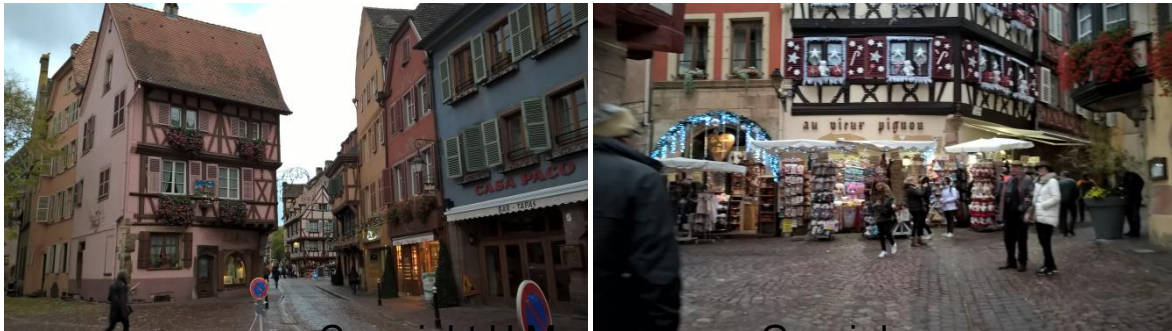
Heute führte uns die Reise Richtung Loire. Wir besuchten Sully sur Loire mit dem Wasserschloss. Das Wetter war leider auf der Fahrt sehr ungemütlich, starker Regen und Wind machten die Fahrt sehr anstrengend. In einer längeren Regenpause am späten Nachmittag schauten wir uns das Schloss und die Stadt noch kurz an. Bei schönerem Wetter wären wir sicher noch geblieben.



12.11.2017

Der letzte Stellplatz in Frankreich sollte für uns in Colmar sein. Im Stellplatz-Atlas wurde der Platz als an einem Hafen gelegen, mit Ver- und Entsorgung, Toiletten und Duschen beschrieben. Vorgefunden haben wir einen Stellplatz, den wir nur als Übernachtungsplatz einstufen können. Zwar bekommt man gratis Frischwasser aus einem offen rumliegenden Schlauch, aber das Grauwasser kann nur in einen Gully entsorgt werden und die Toilette in einen Ausguss hinter einer Halle. Die Toiletten und Duschen sind nur von 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet und machten keinen guten Eindruck auf uns. Hier fühlten wir uns auch nicht so freundlich aufgenommen wie Anderswo. Auf die Frage, ob man die

Anmeldung auch in Deutsch erledigen könne, kam die Antwort: „ wenn Sie unsere Sprache nicht sprechen wollen...“ Die Stadt Colmar ist in 15 Minuten zu Fuß erreichbar und ist absolut sehenswert.



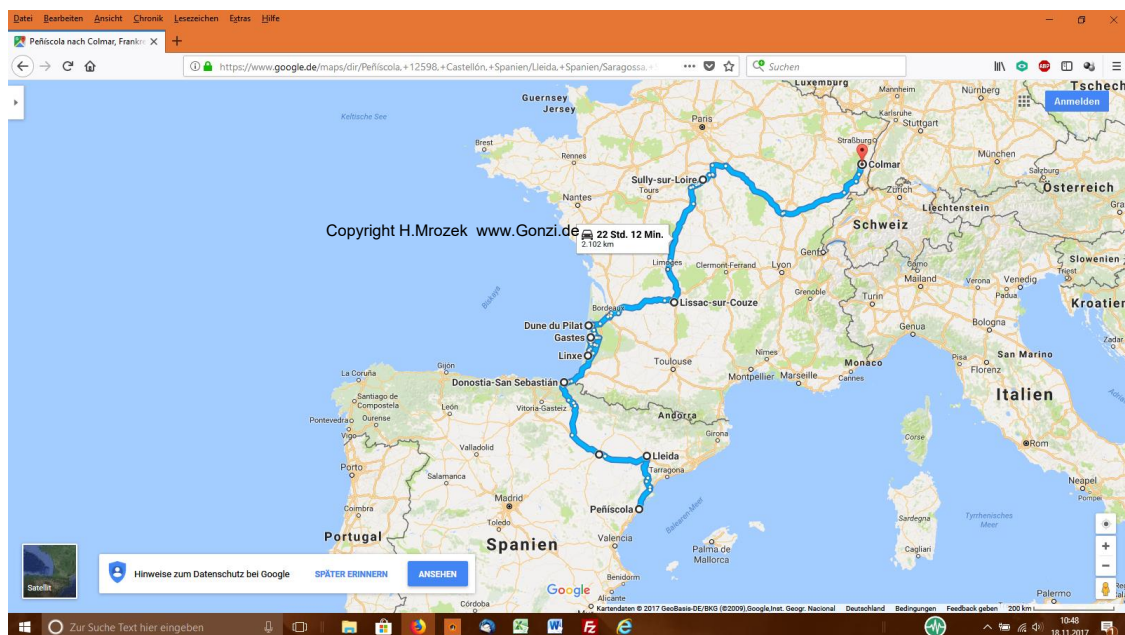
Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de



13.11. – 16.11.2017

Wir fuhren nach Andernach am Rhein, um noch einen versöhnlichen Abschluss für die Reise zu haben. Hier schien noch einmal die Sonne und wir fühlten uns richtig wohl bis zur Heimfahrt am 16.11.2017

Hier noch unsere Rückfahrt von Peniscola bis Colmar auf Google Maps



Unser Fazit:

Wir haben unsere Meinung geändert. Frankreich gehört ab sofort zu den Ländern, die wir gerne wieder besuchen möchten. Wir haben nur hilfsbereite und nette Leute getroffen und die Zauberformel war wirklich: „Bon jour. Je ne pas parle francais“. Danach waren alle Leute extrem aufgeschlossen und freundlich.

Ein paar Daten zum Abschluss:

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de

21 Übernachtungen, davon 1 Kostenlos – Kosten zusammen 240,94 Euro

					Durchschnitts- verbrauch
Diesel	688,79 €	543,16 Liter	5.232 KM		10,38 L

Inclusive Einkäufe, Essen gehen, Souvenirs etc. hat uns der Urlaub insgesamt pro Woche 571,66 Euro gekostet für 2 Personen. Wir sind übrigens 2 Wochen mit einer vollen 11 KG Gasflasche ausgekommen, weil auf den Stellplätzen in Frankreich der Strom gratis war und wir einen elektrischen Heizlüfter einsetzen konnten. In Colmar erhielten wir direkt die Ansage, dass nur 800 Watt zur Verfügung stünden. Das reicht leider nicht für einen Wasserkocher oder die Kaffeemaschine...aber wir haben ja Solar und einen Wechselrichter ☺

Copyright H.Mrozek www.Gonzi.de